Berichte aus dem Institut

Stiftungen

Wir danken zahlreichen Stiftern für die teilweise sehr wesentliche Bereicherung unserer Bibliotheks- und Archivbestände. Die größte Stiftung verdanken wir der **Werkgemeinschaft Musik**, Sitz Haus Altenberg / Jugendhaus Düsseldorf. Es handelt sich um einen sehr umfangreichen Fundus von fast 700 Titeln, vor allem Schriften zur Musikwissenschaft mit Musikgeschichte und –biographik, Kirchenmusik, Hymnologie und Gregorianik, Musiktheorie und Notationskunde, ferner zur Liedforschung, zur profanen wie religiösen Sing-, Lied- und Chorpraxis – darunter zahlreiche Lieder- und Chorbücher, Liedhefte, -blätter und -sätze bis hin zum frühen NGL –, um Schriften zur Singbewegung und Liturgischen Bewegung, zum Volks- und Gesellschaftstanz, zu Medien und Musikorganisationen, zu Musikleben, Musikpraxis und Musikpädagogik, ferner um Notenausgaben – vorwiegend Klavierauszüge und Kammermusik, aber auch Messen und Psalmvertonungen –, dies alles teils aus eigenen Sammlungsbeständen der Werkgemeinschaft, zu einem gewichtigen Teil aber auch aus dem Nachlass von Pfarrer **Paul Heinrichs**, Essen.

Als weiteren Stiftern danken wir Herrn **Otto Feld**, Freiburg i. Br., für die 1975 als Privatdruck erschienene Sammlung „Lieder, Chansons, Songs“ ; Herrn Dr. **Rainer Alsheimer**, Bremen, für 3 Bände aus der Reihe „Volkskunde & Historische Anthropologie“; Herrn Prof. **Roger Pinon**, Lüttich, für seine Publikationen über Volkslied und Volkstanz; Herrn Dr. **Wohlenberg**, Neuss-Düsseldorf / Berlin, für 3 Liederbücher aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert; Frau **Else Yeo**, Leverkusen, für die Kopie einer Handschrift von Friedrich Lützenkirchen; der **SSM**, Köln, für eine CD mit gregorianischen Chorälen und 6 Schallplatten mit jugoslawischen Tänzen; unserer Institutsmitarbeiterin Frau **Christiane Burmeister** für eine umfangreiche Sammlung von 78er Schallplatten mit dem Schwerpunkt russische und italienische Lieder sowie für 8 weitere Langspielplatten; Herrn Oberstudienrat i. R. **Alfred Cammann**, Forschungsstelle für Volkskunde, Bremen, für den Sonderdruck eines seiner Beiträge zur „Volksüberlieferung des Preußenlandes“.

Der **Kölner Frauengeschichtsverein** stiftete dem Institut einen Band der Veröffentlichung von Annette Nottelmann: „Von Beginen und Bayenamazonen“; Frau Dr. **Barbara Schellenberger**, Köln, 2 CDs und 1 Liederheft sowie eine weitere Publikation der Komponistin / Texterin Hildegard Hendrichs; die **Stadtteilbibliothek Haus Balchem**, Köln, 3 Liederbücher und 2 Bände „Deutsche Lieder-

dichter“ von Carl von Kraus; Frau **Eva Maria Remberger**, Köln, ein Exemplar ihrer Magisterarbeit über „Untersuchungen zur Verwendung des Dialekts in der modernen italienischen Textmusik“ sowie 2 Speichermodule zur Aufrüstung eines Computers; die **Musikschule der Stadt Leverkusen** eine CD mit Klezmermusik, dargeboten vom Ensemble der Musikschule Leverkusen; Herr **Bernd Schaumann**, Köln, eine CD mit dem Titel „Amore e Problemi“; Familie **Schollmeier** über Herrn Dr. **Ernst August Klusen** 9 Liederhefte und -blätter aus den 20er bis 40er Jahren; Herr Prof. Dr. **Rainer Noltenius**, Leiter des Fritz-Hüser-Instituts für Arbeiterliteratur in Dortmund, die von ihm herausgegebene „Illustrierte Geschichte der Arbeiterchöre“; Frau **Marlo Bloemertz**, unsere ehemalige Mitarbeiterin (Neuss), einen Band „Küchenlieder“, einen Band der Zeitschrift für Musik, Jg. 1936, und 2 CDs; das **Deutsche Volksliedarchiv**, Freiburg, das Liederbuch „Berg frei!“; Prof. Dr. **Wilhelm Schepping**, Neuss / Köln, 3 Volksmusik- und Schlager-Schallplatten; Frau **Efi Goebel**, Erzbischöfliches Generalvikariat Köln, die beiden „Werkhefte“ zum Kinderliederbuch „Kommt und singt ... und tanzt und spielt“; Herr Museumsdirektor a. D. Dr. **Max Tauch**, Neuss, 2 Hefte mit Musikkapellen-Stimmbüchern; Herr Dr. **Uli Otto**, Regensburg, Materialien zur Kultur der Bürgerinitiativen; Familie **Probst**, Leverkusen, eine Sammlung von Büchern und ca. 100 Tonträgern. Allen Stiftern sei sehr herzlich gedankt!

Aktivitäten der Institutsangehörigen

Prof. Dr. **Günther Noll** nahm am 3.–4. September 2001 als Vertreter des Instituts für Musikalische Volkskunde an der Tagung der Bertelsmann-Stiftung in Düsseldorf zum Thema „Musikerziehung in Europa“ teil. – Am 25. Januar 2002 hielt er auf der Tagung „‘Fremde’ im Land. Mecklenburg und Vorpommern 1945 bis 1953 – Integration durch Volkskultur“ an der Universität Rostock ein Grundsatzreferat zum Thema „Musikalische Volkskultur als Chance sozialer Integration“. Die von der Geschichtswerkstatt Rostock e.V. und dem Berliner Forum für Geschichte und Gegenwart e.V. mit Unterstützung des Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR und der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern durchgeführte Tagung diente der Aufarbeitung der Integrationsproblematik von Flüchtlingen nach 1945 in Mecklenburg-Vorpommern – ein Thema, das in der DDR-Zeit totgeschwiegen wurde. – Am 19. Juni 2002 gab er der Mitarbeiterin des Westdeutschen Rundfunks Marion Lauterbach ein Interview zur Rezeption des Kinderliedes „Zehn kleine Negerlein“. – Am 30. Juni 2002 führte er im Westfälischen Freilichtmuseum Hagen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe ein Offenes Singen zum Thema „Das Handwerk im Lied“ durch. Das Er-

nesto-Rossi-Ensemble unter der Leitung von Henner Diederich, der auch die Arrangements schrieb, gestaltete die Instrumentalbegleitung. Als Solistin wirkte Dorothee Zuhr mit. Die Veranstaltung diente neben der Vermittlung des Liedgutes der Information über Geschichte und Gegenwart des Handwerkerliedes. – Am 28. September 2002 hielt er auf der Tagung der Kommission für Lied-, Musik- und Tanzforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in Erlbach / Vogtland einen Vortrag zum Thema „Kinderlied und Kindersingen im 20. Jahrhundert – ein Spiegel ihrer Zeit. Anmerkungen anhand ausgewählter Beispiele". – Am 15. November 2002 war er Vorsitzender einer Jury bei dem Landeswettbewerb „folk & world music NRW 2002" in Hamm.

Dr. **Gisela Probst-Effah** organisierte unter Mitarbeit von Dr. Astrid Reimers und in Kooperation mit der Sächsischen Landesstelle für Volkskultur Schneeberg die Tagung der Kommission für Lied-, Musik- und Tanzforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde e. V., die vom 24. bis 28. September 2002 in Erlbach / Vogtland stattfand. – Am 21. Januar 2003 hielt sie am Seminar für Musik und deren Didaktik an der Technischen Universität Braunschweig einen Vortrag zum Thema „Lieder oppositioneller Kreise gegen den Nationalsozialismus".

Dr. **Astrid Reimers** nahm am 3.–4. September 2001 als Vertreterin des Instituts für Musikalische Volkskunde an der Tagung der Bertelsmann-Stiftung in Düsseldorf zum Thema „Musikerziehung in Europa" teil.

Prof. Dr. **Wilhelm Schepping** stellte beim zweitägigen Symposion anlässlich der Erhebung der Aachener Kirchenmusikschule St. Gregoriushaus zur „Katholischen Hochschule für Kirchenmusik St. Gregorius Aachen" in seinem Beitrag die Planungs- und Entwicklungsarbeiten aus der Sicht der 1993 bis 1998 zur Vorbereitung und Durchsetzung dieser Hochschulgründung eingesetzten sog. Statuskommission dar, in die er als Vertreter der Musikpädagogik berufen worden war. – Anfang Juli war er in der Sporthochschule Köln als Prüfer für Musikwissenschaft, Musikalische Volkskunde und Musikpädagogik am Rigorosum einer Promotion im Hauptfach Sportwissenschaften tätig und fungierte im Oktober – wohl letztmalig – als Prüfer im 1. Staatsexamen für das Lehramt für Musik Sekundarstufe I. – Anfang August hielt er in Neuss einen Vortrag über Neusser Kirmesmärsche, leitete im Oktober 2001 sowie im Januar, April und November 2002 wiederum die Sitzung des Arbeitskreises Mundart der Vereinigung der Neusser Heimatfreunde mit Dialekttexten und -liedern und war Ende November Juror des Mundart-Wettbewerbs „Pänz un Platt" der Neusser Schulen, ebenfalls mit Neusser Texten und Liedern. 2001 und 2002 wirkte er als einer von drei Sprechern bei mehreren sprachkundlichen Dialektsendungen „Neusser Alpha-

bet“ des Lokalradios Kreis Neuss mit und war auch an der musikalischen Ausgestaltung der Sendungen mit Liedern und Instrumentalstücken beteiligt. – Am 8. und 9. November leitete er als Vorsitzender die Jahrestagung der Hermann-Schroeder-Gesellschaft in Himmerod / Eifel, in die auch die Austragung des Orgelwettbewerbs um den Hermann-Schroeder-Preis mit der Endausscheidung im Finalkonzert einbezogen war. – Zu der am 6. Dezember 2001 im Bonner „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ eröffneten Ausstellung „Lili Marleen. Ein Schlager macht Geschichte“ steuerte er mehrere Original-Dokumente bei, die er 1984 in seinem Beitrag „Zeitgeschichte im Spiegel eines Liedes. Der Fall Lili Marleen – Versuch einer Summierung“ in der Festschrift zum 75. Geburtstag unseres Institutsgründers Prof. Dr. Ernst Klusen erstmals veröffentlicht hatte. Die Ausstellung wird seit dem 25. April 2002 bis zum 21. April 2003 unter dem Titel „Lili Marleen. De geschiedenis van een hit“ auch im niederländischen Nationalen Kriegs- und Widerstandsmuseum (Nationaal Oorlogs- en Verzetsmuseum) in Overloon gezeigt und aufgrund ihres großen Erfolges (bisher fast 150.000 Besucher) ab 1. Mai bis Ende Dezember 2003 zusätzlich vom Verzetmuseum Amsterdam präsentiert. – Mitte Januar gab er in der Deutschen Welle ein Interview zur deutschen Volksmusiktradition und Ende März im WDR ein Interview zum Popularlied des 19. Jahrhunderts. – Im Dezember 2001 und 2002 fungierte er als Jury-Vorsitzender wiederum beim Musikwettbewerb des Neusser Quirinus-Gymnasiums und am 26. Januar 2002 in gleicher Funktion beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ für Klavier im Kölner Humboldt-Gymnasium. – Am selben Tag moderierte er eine von ihm mit konzipierte Gedenkveranstaltung anlässlich des 70. Geburtstages des verstorbenen Kölner Organisten, Pianisten, Chor- und Orchesterleiters und langjährigen Kantors an St. Aposteln Elmar Hausmann mit Referaten, Musikvorträgen und Liedern sowie einer von ihm vorbereiteten Ausstellung mit Dokumenten des Lebens und musikalischen Wirkens, wobei er über die frühe Kindheit des musikalischen Wunderkindes, die Schul- und Jugendzeit sowie die Studienzeit an der Kölner Musikhochschule referierte. Auch wirkte er redaktionell am Werkverzeichnis dieses Komponisten mit, aus dessen Nachlass der hymnologische Teil sich im Archiv unseres Instituts befindet. – Ende September 2002 referierte er auf der Tagung „Das 20. Jahrhundert im Spiegel seiner Lieder“ der Kommission für Lied-, Musik- und Tanzforschung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in Erlbach im sächsischen Vogtland über die Bedeutung des vom NS-Regime verbotenen vogtländischen Günther-Wolff-Verlages für Lied und Singen der Bündischen Jugend in den 30er und 40er Jahren.

Veröffentlichungen

Noll, Günther

– Musikunterricht und die Wende in der DDR. Anmerkungen über die Befreiung von der ideologischen Zwangsjacke. In: 10 Jahre danach – Sichten – Impulse – Initiativen, hg. von Bernd Fröde und Birgit Jank. Essen 2002. S. 65–73

– (Hg.:) Dieter Zimmerschied, Oper – Operette – Musical. Reihe „Erlebniswelt Musik – Unterrichtsmaterial für die Sekundarstufe I", Schülerheft, Lehrerkommentar, CD-Box. Mainz 2002

– Das Lied im Schulunterricht im Dienste ideologisch-politischer Erziehung. Untersuchungen zum Missbrauch Musikalischer Volkskultur. In: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern. 14. Seminar: „Gelehrte" oder „geleerte" Volksmusik? Musikalische Volkskultur in pädagogischer Vermittlung, hg. von Frank Schötz und Margarete Heimrath. München 2002. S. 17–47

Probst-Effah, Gisela / Schepping, Wilhelm / Schneider, Reinhard (Hg.), unter Mitarbeit von Christiane Burmeister und Astrid Reimers

– Musikalische Volkskunde und Musikpädagogik. Annäherungen und Schnittmengen. Festschrift für Günther Noll zum 75. Geburtstag. Essen: Die Blaue Eule, 2002 (Musikalische Volkskunde – Materialien und Analysen. Schriftenreihe des Instituts für Musikalische Volkskunde der Universität zu Köln. Bd. 15)

Probst-Effah, Gisela

– „Die Pfanne hoch, der Fettpreis ist gestiegen". Lieder politisch oppositioneller Kreise gegen den Nationalsozialismus. Ebd. S. 347–372

Schepping, Wilhelm

– Das Kantorenamt – kein „Pastoraler Dienst"? In: Stefan Klöckner, Matthias Kreuels, Günther Massenkeil: Brückenschlag. Wolfgang Bretschneider zum 60. Geburtstag. Regensburg: ConBrio, 2001. S. 119–121

– Lied- und Musikforschung. In: R. W. Brednich (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Dietrich Reimer Verlag, 2001. S. 587–616

– Musikpädagogik und Musikalische Volkskunde: Günther Nolls Weg und Werk. In: Musikalische Volkskunde und Musikpädagogik. Annäherungen und Schnittmengen. Festschrift für Günther Noll zum 75. Geburtstag. S. 11–34

– Wie ein Liederbuch entstand: 10 Jahre „Kommt und singt. Ein Kinderliederbuch – nicht nur für Kinder". Ebd. S. 398–419

– Die „Neusser Messe" von Vic Nees – ein neuer Ansatz in der mehrstimmigen chorischen Vertonung des Mess-Ordinariums. In: musica sacra. Zeitschrift für Kirchenmusik. Jg. 122 (2002), H. 1. S. 8–13

– Vom musikalischen Objekt zum handelnden Subjekt: Die Musikalische Volkskunde heute und ihr Forschungsfeld. In: Musikalische Regionalforschung heute: Perspektiven rheinischer Musikgeschichtsschreibung. Tagungsbericht der Jahrestagung 1998 der Arbeitsgemeinschaft für rheinische Musikgeschichte e. V. in Düsseldorf, hg. v. Norbert Jers. Berlin / Kassel 2002. S. 98–106 (= Beiträge zur rheinischen Musikgeschichte. Band 159)

– Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein. Konzerte 2002 / 2003: Die Texte des Jahresprospekts. S. 1–10

– Programmkommentierungen aller Zeughauskonzerte der Stadt Neuss und der Konzerte der Deutschen Kammerakademie Neuss im Konzertwinter 2001 / 2002

Schneider, Reinhard

– Didaktische Musikpraxis – eine Skizze. In: Musikalische Volkskunde und Musikpädagogik. Annäherungen und Schnittmengen. Festschrift für Günther Noll zum 75. Geburtstag. S. 420–431

Examensarbeiten 2001 und 2002
(Gutachter: Prof. Dr. Reinhard Schneider)

Um folgende Examensarbeiten mit Bezug zur Musikalischen Volkskunde und Musikethnologie erweiterte sich der Bestand der Institutsbibliothek:

Fehrenbach, Esther: HipHop in der Grundschule

Hartkopf, Stephanie: Blandine Ebinger – ein Beitrag zum Kabarettchanson der 20er Jahre

Hellenbroich, Sarah: Musikhören in der Grundschule, erörtert am Beispiel des Musikmärchens „Barthel der Bär"

Herholz, Bernd: Chorpraxis an Schulen im Kreis Neuss

Kopatschek, Harald: Musikvermarktung am Beispiel zeitgenössischer Popgruppen

Liebschner, Susanne: Kinderlieder in der Grundschule, eingebunden in ein Musicalprojekt mit dem Thema „Völkerverständigung“

Prenzel, Nicole: Finnische Musik im Unterricht der Grundschule – Materialien zur Begegnung mit einer fremden Kultur als Beitrag zur Interkulturellen Musikerziehung

Rau, Bianca: Geschichte und Entwicklung des deutschen Chorwesens seit der Aufklärung

Rotenberg, Helena: Die Bedeutung des Volksliedes für die russische Nationaloper des 19. Jahrhunderts

Schmidt, Rüdiger: Minimal Music in der Popmusik am Beispiel von Robert Fripp

Speck, Markus: Zur Rezeption des deutschsprachigen Schlagers in den 1950er und 1960er Jahren

Thoma, Jutta: Interkulturelle Musikpädagogik im Wandel. Eine Bestandsaufnahme

Personalia

Prof. Dr. Wilhelm Schepping, von 1992 bis 1999 Direktor des Instituts für Musikalische Volkskunde, feierte am 17. Dezember 2001 seinen 70. Geburtstag.

Am 24. August 2002 wurde Prof. Dr. Günther Noll, der das Institut von 1977 bis 1992 leitete, 75 Jahre alt.

Festschrift für Prof. Noll zum 75. Geburtstag

Zu Beginn des Wintersemesters 2002 / 03 wurde Prof. Noll während einer Feier, zu der er die Kolleginnen und Kollegen eingeladen hatte, eine Festschrift mit Beiträgen zur Musikalischen Volkskunde und Musikpädagogik überreicht. Die Schrift, die auch eine CD-ROM mit Musikbeispielen und farbigen Abbildungen enthält, kann bei dem Verlag Blaue Eule in Essen oder im Buchhandel erworben werden. Bestellformulare sind dieser Nummer von „ad marginem“ beigefügt.

Publikationsstiftung Musikalische Volkskunde

Prof. Schepping gründete aus Anlass seines 70. Geburtstages eine Publikationsstiftung, um die chronischen Finanzprobleme des Instituts für Musikalische Volkskunde in diesem Bereich zu beheben. Prof. Noll nahm seinen 75. Ge-

burtstag zum Anlass, sich dieser Stiftung, durch die die bisherige wie zukünftige sehr aufwendige und kostspielige Publikationstätigkeit des Instituts für Musikalische Volkskunde unterstützt werden soll, anzuschließen.

Geldspenden sind zu richten an:

- („Begünstigter“:) Verein der Freunde und Förderer der Universität zu Köln e.V.
- Konto-Nr. 133 1339 00, Deutsche Bank AG Köln, BLZ 370 700 60
- Bei „Verwendungszweck“ bitte unbedingt angeben: ID 50: Spende Publikationsfonds Musikalische Volkskunde

Veröffentlichungen des Instituts

Die folgenden Bände der Schriftenreihe des Instituts **„Musikalische Volkskunde – Materialien und Analysen“** sind im Buchhandel zu erhalten:

Band 11: Günther Noll (Hg.), Musikalische Volkskultur und die politische Macht. Tagungsbericht Weimar 1992 der Kommission für Lied-, Musik- und Tanzforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde e.V. Essen: Verlag Die Blaue Eule, 1994. 572 S. (ISBN 3-89206-590-X). 35 €

Band 12: Gisela Probst-Effah, Lieder gegen „das Dunkel in den Köpfen“. Untersuchungen zur Folkbewegung in der Bundesrepublik Deutschland. Essen: Verlag Die Blaue Eule, 1995. 188 S. (ISBN 3-89206-665-5). 20,50 €

Band 13: Günther Noll / Helga Stein (Hg.), Musikalische Volkskultur als soziale Chance. Laienmusik und Singtradition als sozialintegratives Feld. Tagungsbericht Hildesheim 1994 der Kommission für Lied-, Musik- und Tanzforschung in der DGV. Essen: Verlag Die Blaue Eule, 1996. 472 S. (ISBN 3-89206-743-0). 40 €

Band 14: Probst-Effah, Gisela (Hg.), MUSIK KENNT *keine* GRENZEN. Musik im Spannungsfeld vom Fremdem und Eigenem. Tagungsbericht 1998 der Kommission für Lied-, Musik- und Tanzforschung in der DGV. Essen: Verlag Die Blaue Eule, 2001. 366 S. (ISBN 3-89206-056-8). 33 €

Band 15: Probst-Effah, Gisela / Schepping, Wilhelm / Schneider, Reinhard (Hg.), Musikalische Volkskunde und Musikpädagogik. Annäherungen und Schnittmengen. Festschrift für Günther Noll zum 75. Geburtstag. Essen: Verlag

Die Blaue Eule, 2002. 486 S. mit Abb. und CD-ROM (ISBN 3-89924-021-9). 48 €

Die Inhaltsverzeichnisse dieser Publikationen finden Sie im Internet unter http://www.uni-koeln.de/ew-fak/Mus_volk

Hinweis

Mit internationalen historisch-politischen Liedern aus der Napoleonischen Ära, d. h. aus der Zeit zwischen 1789 und 1815, beschäftigt sich ein Projekt mit dem Arbeitstitel „O Napoleon Bonaparte. Lieder der Napoleon-Zeit", das gerade am Volkskundlichen Institut der Universität Augsburg konzipiert und begonnen worden ist. Ziel ist ein internationales Liederbuch mit Kurzkommentaren sowie evtl. CDs mit Liedbeispielen. Eine genauere Projektbeschreibung finden Sie unter www.koproject.com bzw. unter der Webadresse www.druliotto.de.

Bericht über die **Tagung 2002 der Kommission für Lied-, Musik- und Tanzforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde e.V.** in Partnerschaft mit der Sächsischen Landesstelle für Volkskultur Schneeberg vom 24. bis 28. September in Erlbach / Vogtland

„Das 20. Jahrhundert im Spiegel seiner Lieder" lautete das Thema der diesjährigen Tagung der Kommission für Lied-, Musik- und Tanzforschung, die erstmals in Sachsen stattfand (Leitung: Marianne Bröcker, Bamberg; Organisation: Gisela Probst-Effah, Köln, und Elvira Werner, Schneeberg).

Das gewählte Thema, dies war von vornherein klar, ist in seiner Gesamtheit kaum zu überblicken. Das erklärt auch, weshalb kein Referent eine Überblicksdarstellung zu den Liedern des 20. Jahrhunderts versuchte, reflektieren diese doch in kaum übersehbarer Vielfalt die wechselvolle Geschichte mit ihren alltäglichen und ungewöhnlichen Ereignissen, rasanten sozialen Veränderungen, ideologischen Prägungen, politischen Umbrüchen, technischen Entwicklungen und zunehmenden interkulturellen Einflüssen. Folglich wandten sich in Erlbach die insgesamt 17 Referenten mehr oder weniger in sich abgegrenzten Liedgenres oder musikkulturellen Erscheinungen zu.

Mit seinem Beitrag „Kinderlied und Kindersingen im 20. Jahrhundert – ein Spiegel ihrer Zeit. Anmerkungen an ausgewählten Beispielen" wies Günther Noll (Köln) auf den starken Wandlungsprozess gerade dieses Genres hin und

machte deutlich, dass auch das Kinderlied einst, z. B. als Teil der militaristischen Erziehungsdoktrin der Kaiserzeit, und auch später stark instrumentalisiert worden ist; er exemplifizierte dies u. a. am Beispiel des Liedes von den „Zehn kleinen Negerlein".

In unmittelbar gesellschaftspolitischem Kontext entstand auch das „Moorsoldatenlied", dessen Geschichte und Fortleben Guido Fackler (Würzburg) darstellte. wobei er auch auf die Arbeit des Dokumentationszentrums Papenburg aufmerksam machte.

Die Referentin des Beitrages „Der ‚Egerländer Marsch' – Zur Instrumentalisierung und Politisierung von Volksmusik", Elisabeth Fendl (Freiburg i. Br.), machte deutlich, dass der genannte Prozess noch keineswegs abgeschlossen ist. Nach dem Missbrauch in der NS-Zeit nahmen sich die Heimatvertriebenverbände des Liedes als Symbol für die „Rückgewinnung der Heimat" an. Ein ausgesprochenes Textverbot wurde in der BRD nie durchgesetzt, und heute befinde sich das Stück auf der Internetseite der Rechtsextremen.

Helga Thiel (Wien) berichtete in ihrem Beitrag „Das 20. Jahrhundert in Liedern – Reflexionen aus Feldforschungen in Österreich", dass beispielsweise neben traditionellen Faschings-Viergesängen auch Lieder aufgezeichnet worden sind, deren Sänger sich mit historisch-politischen Ereignissen jenseits des eigenen Landes verbunden fühlten, etwa mit Liedern des chilenischen Liedermachers Victor Jara oder Kosmonautenliedern aus der Sowjetunion.

„Die Singtänze der Jugendbewegung an Beispielen von Gertrud Meyer, Muck Lamberty und Gernot Nitsche" stellte Volker Klotzsche (Hannover) vor. Lamberty und seine „Neue Schar" demonstrierten eine „neue Form des Zusammenlebens mit Singen und Spielen" und erreichten auch die Bevölkerung. Ihr Höhepunkt, mit 15.000 bis 20.000 Menschen auf dem Domplatz in Erfurt im Jahr 1920 zu tanzen, bleibt wohl unübertroffen.

Eine jüngere Liedkultur bildete den Gegenstand des Vortrags von Wolfgang Mayer (München). Er schilderte die durch die Liedpflege bewirkte Wiederbelebung alter Vortragslieder („Die Aktualisierung ‚alter' Couplets durch zeitkritische Sänger in München zwischen 1980 und 2000"). – Dass die Jodel-Gesangskultur mitnichten unverändert geblieben ist, verdeutlichte Ernst Kiehl (Quedlinburg), indem er in seinem Beitrag „Mittelgebirgsjodler – Gestalt und Wandel im 20. Jahrhundert" die akustische Umsetzung historischer Notenaufzeichnungen durch eine versierte Jodelsängerin präsentierte. – Wohl auch in der Tagungsregion kaum bekannt war, dass der Plauener Günther-Wolff-Verlag für das Singen der Bündischen Jugend der 1930er und 1940er Jahre große Bedeutung hatte und trotz Verbotes weiterarbeitete, wie Wilhelm Schepping (Neuss / Köln) ausführte.

Einen nur scheinbar lieduntypischen Gegenstand stellte Uta Rosenfeld (Hamburg) mit ihrem Beitrag „Von Auto-Hymnen und -Klageliedern. Eine Kulturgeschichte der Automobilität im Spiegel populärer Musik“ vor und präsentierte ihre etwa 200 Titel umfassende Sammlung aus den Bereichen Schlager, Jazz, Operette, Kinderlied und Song.

Drei Referenten widmeten sich Aspekten der Liedkultur der DDR: Albin Buchholz (Plauen) berichtete in seinem Vortrag „'... denn unser Zeichen ist die Sonne' – Das Lied zwischen 1945 und 1949 in der sowjetischen Besatzungszone“ über das Singen in der Phase des Aufbruchs nach dem Krieg. In dieser Zeit wurde das Singen stark vom „Tagesgeschäft“ beherrscht, weshalb kaum Liedgut aus ihr in die Gegenwart herüber gerettet worden ist. Es war aber auch die Zeit der Versuche, etwa mittels des Chorliedes, Kunst einem breiten, partiell dafür auch empfänglichen Publikum nahe zu bringen.

Die Musikkultur der „Wismut“, des Uranbergbaus im Erzgebirge, bildete den Inhalt des Referats „'Glück auf' – Die Wismutzeit in Liedern – Lieder der Wismutzeit (1946–1990)“ von Elvira Werner (Schneeberg). Die Bergleute (die DDR produzierte nach den USA damals das weltweit meiste Uran) hatten eine reiche Musiktradition, sangen sowohl beim geselligen Zusammensein als auch in Laienchören. Sie wurden in ihrer musikalischen Arbeit professionell unterstützt, führten eigene Volkskunst-Olympiaden durch oder traten beispielsweise mit einer extra komponierten Kantate musikalisch in Erscheinung, Aktivitäten, die auf Initiative eines Musiklehrers schließlich zur Initiierung der Bergmännischen Musiktage führten. (Eine Aufarbeitung der Musikkultur der Wismut des Ronneburger Gebietes in Thüringen steht übrigens noch vollständig aus.)

In einem kurzen Abriss schilderte schließlich Kurt Thomas (Weimar) die Entstehungsgeschichte der offiziell als „Musikfolklorebewegung“ bezeichneten Folkmusik in den 1970er Jahren in der DDR.

Das Tagungsthema war bewusst ohne einengende geographische Vorgabe, etwa „Liedkultur in Deutschland“, gewählt worden, um sich nicht Einflüssen und Wechselwirkungen mit Liedern anderer Völker und Kulturen bzw. vergleichenden Betrachtungen zu verschließen. Seit vielen Jahren hat sich die Kommission Wissenschaftlern und der Erforschung der Musikkulturen anderer europäischer Völker, vor allem aus dem Osten, geöffnet und auch, wie in diesem Jahr, den Blick über die Grenzen Europas hinaus nicht gescheut. Dies ist wohl einer der Gründe dafür, weshalb sich die Kommission auf ihrer Mitgliederversammlung in „Kommission zur Erforschung musikalischer Volkskulturen“ umbenannt hat.

Elena Schischkina (Staatliches Volkskunstzentrum „Astrachaner Lied“, Astrachan) stellte unterschiedliche Liedtypen aus dem unteren Wolga-Gebiet, einem Schmelztiegel von 150 Volksgruppen, vor. – Anhand populärer indischer Lieder

aus Filmen, die der Straße gehören und von den Eliten des Landes nicht gemocht werden, beleuchtete Sadhana Naithani (Neu-Delhi) die Ost-West-Problematik in ihrem Land. – Dorit Klebe (Berlin) schilderte „Das Überleben eines osmanisch-türkischen städtischen Liebesliedes seit einer frühen Dokumentation von 1902 – Metamorphosen eines *makam*“. – Der europäisch beeinflussten sogenannten „Kinderliedbewegung“ in Japan um den Dichter Hakushu Kitahara in der Zeitschrift „Das rote Vögelein“ in den Jahren 1918–1936 wandte sich Yoko Sakai-Mitani (Osaka) zu.

Über eine Initiative, die nach dem Zweiten Weltkrieg Lieder als Brücken der Verständigung zwischen den Kulturen und Völkern aufgriff, berichtete Gert Engel (Bonn). In seinem Referat informierte er die Tagungsteilnehmer über die von Sepp Gregor (1903–1987) im Jahre 1949 in Essen gegründete „Klingende Brücke“, die nach den Jahren der NS-Zeit das Kennenlernen, Verstehen und Singen der Volkslieder Europas in den Originalsprachen förderte. Der heutige Verein unterhält Liedstudios in 21 Städten Deutschlands sowie in Belgien und Frankreich, ein mehr als 20.000 Lieder umfassendes Archiv und hat bereits über 1.500 Liedblätter, Tonbandkassetten, neuerdings einen mehrbändigen Liederatlas u.a.m. herausgegeben. Nach wie vor führt er regelmäßige Singeveranstaltungen durch.

Dem Kennenlernen des vogtländischen Musikwinkels, dem wichtigsten Instrumentenbauzentrum Deutschlands neben Mittenwald, diente ein ganzer Exkursionstag mit dem Besuch des Musikinstrumentenmuseums Markneukirchen, der Hochschule für Technik und Wirtschaft, Fachhochschule für angewandte Kunst, Fachbereich Musikinstrumentenbau in Markneukirchen sowie verschiedener Werkstätten für Instrumentenbau. Ergänzt wurde dieses Programm durch Vorträge zur regionalen Singe- und Musiziertradition (Albin Buchholz, Plauen, und Erhard Fietz, Zwickau) und Darbietungen auf historischen Holzblasinstrumenten (Duo „Pfeiffwerck“, Erlbach) sowie eine Einführung mit Konzert auf der Schulze-Orgel der Markneukirchener Stadtkirche. (Der Orgelbauer Johann Friedrich Schulze, 1793–1858, aus Paulinzella hat hier seine einzige Orgel in Sachsen gebaut, alle übrigen im Thüringer Raum und im Harz.) Zu erleben, wie pseudoregionalspezifische Musiktraditionen touristen- und gewinnheischend gastronomisch vermarktet werden, war schließlich eine eigene Erfahrung.

Für die über das übliche Beiprogramm bisheriger Tagungen hinausgehende Informationsvermittlung sei den Organisatoren der Tagung, allen voran der mit der Region vertrauten Mitarbeiterin der Sächsischen Landesstelle für Volkskultur Schneeberg, Frau Elvira Werner, besonders gedankt.

Peter Fauser (Volkskundliche Beratungs- und Dokumentationsstelle für Thüringen, Erfurt)